



der Untertaunus Jäger



Offizielles Mitteilungsblatt für Mitglieder des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. im Landesjagdverband Hessen e. V.

Nr. 83

Weihnachts-Ausgabe

Dezember 2007

Inhalt

Impressum	2
Jagdtradition	
Hubertusmesse ("Albert-Deusser-Gedächtnismesse")	3
Jahreshauptversammlung 2007	4
Vermeintlicher Einstangenbock	6
Lernort-Natur-Wagen	
Aufruf zu Geld- und Sachzuwendungen	7
Nachruf: Albert Deusser	7
Schwarzwildbejagung	
Streckeneinbruch um 40 %	8
Weihnachts- und Neujahrsgrüße	8
Jagd- und Naturschutzpolitik	
Brachflächen	9
WILD-Jahresbericht	
Tierische Volkszählung	10
Jagdeignungsprüfung	
Erfolgreiche Hunde	11
Jungjäger-Ausbildung 2006/2007	
Jägerschlag	12
Die UJB informiert	
Verkehrsregelnde Maßnahmen bei Jagden	13
Rotwild-Abschuss	
Sieben Kapitale	14
Wild und Wald	
Hochwild und Rehwild, ein Glied des Waldes!	16
Ausbildung und Öffentlichkeitsarbeit	
Lernort Natur	17
Meisterschaft im Jagdlichen Schießen	
Gute Schießergebnisse	18
Angleichung von Jagdbezirken	
Flächentausch in Panrod	19
Terminvorschau	19
Alles was Recht ist	
Interessante Urteile zu aktuellen Themen	20
Baum des Jahres 2007	
Die Wald-Kiefer (Pinus sylvestris)	21
AG benachbarte Jagdvereine	
Erstes Sommerfest	22
DER JVU gratuliert	24
Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder	24
Vereinsaktivitäten	
So tut doch endlich was!	25
Private Kleinanzeigen	26
Traurige Schicksale	26
Spendenbescheinigung	
Das liebe Geld und die Steuern	27
Änderungsmitteilung an den JVU	28
Nachsuchenfürher	28

Titelbild

Ob auf Fuchs oder an Sauen – die "Russel-Bande" derer um Jens Bach stellt immer wieder hervorragende Fähigkeiten unter Beweis.

Impressum

Herausgeber

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. (JVU)
im Landesjagdverband Hessen e. V.

Rheingauer Straße 33
65307 Bad Schwalbach-Fischbach

Telefon: 06124 8589

Telefax: 06124 8589

e-mail: mail@Doku-PS.de

internet: JV-Untertaunus.de

Redaktionsausschuss

Hermann Reichert

Pressewart

Quellenstraße 24
65321 Heidenrod-Mappershain

Telefon: 06124 9163

Telefax: 06124 3206

e-mail: Reichert-Heidenrod@t-online.de

Gerhard Niessner

stellvertretender Pressewart

Jahnstraße 16)
65527 Niedernhausen-Oberjosbach

Telefon: 06127 7535

Telefax: 0171 3184935

Peter Schiendzielorz

Schriftführer

Telefon: 06124 4144

Telefax: 06124 1409

e-mail: mail@Doku-PS.de

internet: Doku-PS.de

Petra Klemba

stellvertretende Schriftführerin

Lahnstraße 4
65232 Taunusstein

Telefon: 06128 71700

e-mail: mail@petraklemba.de

Jürgen Schmoll

Telefon: 06124 12764

Erscheinungsweise

3x jährlich (März, August, Dezember)
kostenlos an alle Mitglieder des JVU

Satz und Layout

Peter Schiendzielorz
Dokumentationsbüro

Zur Fischbachhöhe 12
65307 Bad Schwalbach-Fischbach

Telefon: 06124 4144

Telefax: 06124 1409

e-mail: mail@Doku-PS.de

internet: Doku-PS.de

Druck

Reichert-Druck + Verlag

Quellenstraße 24
65321 Heidenrod-Mappershain

Telefon: 06124 9163

Telefax: 06124 3206

e-mail: Reichert-Heidenrod@t-online.de

Kontakt

Anregungen, Leserbriefe und Fachbeiträge
bitte per Telefon, Telefax oder e-mail an ein
Mitglied des Redaktionsausschusses.

Copyright

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V.,
Bad Schwalbach-Fischbach.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Hubertusmesse

"Albert-Deusser-Gedächtnismesse"

von Hermann Reichert, Pressewart




Die Hubertusmesse der heimischen Jäger fand dieses Jahr in der Idsteiner Unionskirche statt. Sie war Albert Deusser gewidmet, der leider für immer von uns gegangen ist.

Zu dieser traditionellen Hubertusmesse am Sonntag, dem 4. November, dem Erntedank der

Jäger, hatte der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. eingeladen.

Bis auf den letzten Platz war das Gotteshaus besetzt. Den Gottesdienst hielt Pfarrer Ralf Wolter, der mit eindringlichen Worten an die Anwesenden appellierte, die Natur und das Wild zu erhalten.

Die Parforcehorngruppe des Jagdverein Untertaunus unter der Leitung von Hornmeister Stefan Ochs gestaltete die französische Messe. Der Männergesangverein Eintracht Strinz-Trinitatis unter der Leitung von Dieter Gerhard bereicherte die Messe mit jagdlichen Liedern. 



Waffen-Frank

55116 Mainz · Steingasse 6 (hinter der Kaufhalle)
Verkauf in 2 Etagen · Tel. 06131 228262 Fax 231772

Das GROSSE  -Fachgeschäft

www.waffen-frank.de · info@waffen-frank.de

**Der führende Spezialist für Gebraucht-
waffen, Raritäten und Unikate bietet:**

Großauswahl an Lang- und Kurzwaffen mit ständig wechselndem Lager. Unser neuer 199-seitiger **Katalog** mit über 1 200 Positionen Lang- und Kurzwaffen ist soeben erschienen.

(Gegen 5 Euro in Postwertzeichen als Schutzgebühr oder gratis in unserem Geschäft. Mit aktuellen Bildern im internet und zum kostenlosen download als pdf-Datei auf unserer homepage unter <http://www.waffen-frank.de>)



- Vollsortiment für Jagd, Schießsport und Wiederladen
- Internationale Jagd- und Zweckbekleidung "Barbour"-Depot
- Bekannte Büchsenmacher-Meister-Werkstatt für alle Arbeiten
- Der führende **GEBRAUCHTWAFFEN-Spezialist**
Kurzparkmöglichkeit bis 11 Uhr direkt am Geschäft

Die größte Auswahl im Umkreis von mehr als 150 km



Jahreshauptversammlung

Ordentliche Mitgliederversammlung am Samstag, dem 14. April 2007

von Peter Schiendzielorz, Schriftführer

Tagesordnung I (UJB)

1. Begrüßung und Eröffnung der Trophäenschau

Nach der Begrüßung durch das Bläserkorps eröffnet Landrat Burkhard Albers den ersten Teil der Veranstaltung. Er begrüßt unter anderen auch den Abgeordneten des Hessischen Landtages Peter Beuth.

Albers lobt dankend die nach wie vor sehr konstruktive Zusammenarbeit des Kreisjagdberaters Dieter Ernst und der Sachkundigen mit der Unteren Jagdbehörde unter der Leitung von Sigbert Kabus.

Von Bernhard van Zantens neuer Funktion als Kreisbeauftragter für das Jagdwesen verspricht sich der Landrat neue Impulse für die Kooperation der Jägerschaft mit der Kreisverwaltung und anderen Institutionen.

2. Bericht des Kreisjagdberaters

Dieter Ernst berichtet von seinem ersten Amtsjahr als Kreisjagdberater. Er gibt die Jahresjagdstrecke und die Abschussplanung für das kommende Jagdjahr bekannt.

Auffallend ist die im Vergleich zum Vorjahr signifikant geringere Schwarzwildstrecke sowie der deutlich unter dem Soll liegende Rehwildabschuss.

Bemerkenswert sind auch die Fallwildzahlen, die zum Teil über 30 % der Gesamtstrecke betragen.

3. Besprechung der Trophäen

Bernhard van Zanten berichtet über die Auspunkung der ausgestellten Trophäen. und die Auszeichnung mit silbernen Eichenblättern. Bei dieser Gelegenheit weist er auf eine kleine "Sonderschau" hin, die stattliche Rehgehörne aus dem Bad Schwalbacher Revier der sechziger Jahre zeigt.

"Solche Trophäen könnten wir auch heute noch haben" sagt er und erinnert an frühere Fütterungsgewohnheiten und Hegemaßnahmen.

Mit der Hundefanfare leitet das Bläserkorps unter der Leitung von Stefan Ochs den zweiten Teil der Veranstaltung ein.

Tagesordnung II (JVU)

1. Eröffnung

Der 1. Vorsitzende Bernhard van Zanten begrüßt die Ehrengäste und eröffnet den Teil II der Jahreshauptversammlung.

2. Totenehrungen

Die Versammlung gedenkt unter dem einfühlsamen Solo des Hornmeisters der Jagdkameraden, die uns im vergangenen Jahr für immer verlassen haben.

3. Grußwort der Gäste

Der Abgeordnete des Hessischen Landtages, Peter Beuth, berichtet von der Föderalismusreform, die hoffentlich nur angenehme Auswirkungen auf die Jagdgesetzgebung bringen möge.

Der Leiter des Forstamtes Chausseehaus, Ralf Bördner, berichtet von den Folgeschäden des letzten Orkans, die gravierende Auswirkungen nicht nur auf die Forstwirtschaft haben werden, sondern auch durch Veränderungen der Biotopstrukturen jagdlich relevant sein dürften.

Der Stadtverordnete Walter überbringt in Vertretung des Bürgermeisters Grüße der Stadt Bad Schwalbach.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe Rhein-Lahn (Rheinland-Pfalz), Erhard Zimmermann, begrüßt die Mitgliederversammlung. Die Kreisgruppe ist neues Mitglied der "Arbeitsgemeinschaft benachbarter Jagdvereine" und verspricht sich von dieser länderübergreifenden Kooperation positive Impulse durch gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Bernhard van Zanten begrüßt die neue Liaison mit den rheinland-pfälzischen Jägern ausdrücklich, zumal der Taunus nun mal weit ins Nachbarland hineinreiche und das Wild sich nicht nach Ländergrenzen richte.

4. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Aufgrund der termingerechten Einladung im letzten Untertaunus-Jäger stellt Bernhard van Zanten die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest.



5. Bericht des 1. Vorsitzenden

Mit einem straff komprimierten Bericht schildert Bernhard van Zanten die aufwändigen Tätigkeiten der Vorstandmitglieder und Obleute im abgelaufenen Vereinsjahr.

6. Bericht der Kassenführerin

Martina Seelbach-Pulch verliest den Kassenbericht, der im letzten Untertaunus-Jäger bereits veröffentlicht worden war.

Der Ausgaben-Überschuss sei zwar auf den ersten Blick unerfreulich, in fiskalischer Hinsicht jedoch eher nützlich. Immerhin wird einem Verein ein nur sehr begrenztes Barvermögen zugestanden, will er seine Gemeinnützigkeit aufrecht erhalten.

7. Bericht der Kassenprüfer

Rudolf Engelmann hatte am 15. März zusammen mit Werner Müller die Kasse geprüft. Es waren keine Beanstandungen vorzubringen. Die Buchhaltung sei übersichtlich und vorbildlich. Engelmann beantragt deshalb die Entlastung der Kassenführerin und des Vorstandes und bittet die Versammlung um Zustimmung.

Bei dieser Gelegenheit lobt Bernhard van Zanten die fachkundige und souveräne Arbeit der neuen Kassenführerin, die sich durchaus an den Leistungen ihrer Vorgänger messen lassen kann.

8. Aussprache zu TOP 5, 6 und 7

Ein Mitglied bittet, die Einnahmen und Ausgaben für Hunde-, Jungjäger- und Fallenjagdlehrgang nicht zusammenzufassen, sondern künftig aufzusplitten.

Ferner wird angeregt, aus Kostengründen den Untertaunus-Jäger zu reduzieren, indem evtl. auf das farbige Titelbild verzichtet und die Erscheinungsweise auf zweimal pro Jahr verringert wird.

9. Entlastung des Vorstandes

Die Mitgliederversammlung entscheidet in offener Abstimmung die Entlastung des Vorstandes.

10. Berichte der Obleute

Jochen Lücke (Naturschutzbeauftragter) weist auf die Neufassung des Hessischen Naturschutzgesetzes hin, das auch jagdrechtliche Auswirkungen hat.

Die Initiative HIAP wird ab 2008 Maßnahmen zur Biotopverbesserung regeln.

In Kürze werden neue FFH-Gebiete ausgewiesen; danach wird es den bisherigen Begriff der Landschaftsschutzgebiete nicht mehr geben.

Die "Wildkatzenstudie" ist kurz vor dem Abschluss; die Ergebnisse sollen in einer Info-Veranstaltung bekannt gegeben werden.

In letzter Zeit sind wieder Schwarzstörche und ein Uhu gesichtet worden. Laut Jagdverein Diana soll auch ein Luchs gesehen worden sein, der allerdings aus einem Gehege stammen könnte.

Für Maßnahmen der Biotopverbesserung können Zuschüsse beantragt werden.

Zur geplanten Anleinpflcht wird die FDP Bad Schwalbach in Kürze eine Podiumsdiskussion veranstalten.

ten (Pressehinweise beachten!). Diesbezüglich bedauert Lücke, dass ein Aufruf im Untertaunus-Jäger zur Mitwirkung der Jägerschaft ohne nennenswertes Echo verhallt ist, sodass der Vorstand zu dieser Problematik nicht unterstützend tätig werden konnte.

Der JVU plant regionale "Lernort-Natur-Wochen" im Untertaunuskreis.

Günter Georg (Hundeobmann) berichtet von seinem ersten Hundelehrgang. Von anfänglich 12 Gespannen traten 10 die Prüfung an. 9 Hunde bestanden sofort, der zehnte bestand in der Nachprüfung. Er hatte sich auf der Schweißfährte von einer "taufri-schen" Schwarzwild-Verleitfährte in die Irre treiben lassen.

11. Anträge

wurden keine gestellt.

12. Ehrungen langjährig verdienter Mitglieder

Bernhard van Zanten ehrt zahlreiche Mitglieder für 10-, 25- und 40-jährige Treue zum JVU. ✂

Hohe Auszeichnung als krönender Abschluss

Mit der Ehrennadel in Gold des LJV Hessen überraschte Pressewart Hermann Reichert den 1. Vorsitzenden Bernhard van Zanten. Zu dieser wohlverdienten Auszeichnung sagen wir unseren herzlichen Glückwunsch!

Bernd reagierte, wie wir ihn kennen: zutiefst gerührt, aber keinesfalls sprachlos...

Foto: Peter Schiendzielorz



Vermeintlicher Einstangenbock

von Hubertus Conrad-Reclam




Unser Jagd- und Bläserkamerad und langjähriger Hundeobmann Karl-Heinz Zimmermann sah auf dem Ansitz am 21. Mai 2007 ein Schmalreh, und bald gesellte sich ein weiteres Stück dazu.

Im Glas erkannte Karl-Heinz einen Bock, sah aber nur eine Stange.

Schwacher Bock, nur eine dünne Stange, kaum vereckt... der passt! Der Bock hat den Schuss nicht mehr gehört.

Am Stück angekommen war seine Überraschung natürlich groß, denn die zweite, abgeknickte Stange war durch den Lauscher völlig verdeckt worden. Er zählte acht Enden und an der Spitze eine Krebschere, die auch als Flaschenöffner dienen könnte, wie sein Freund Adolf Hilger treffend bemerkte.

Ein Weidmannsheil, Karl-Heinz!

Das wünschen nicht nur die Redaktion Ihres Untertaunus-Jägers und die Kameraden des Jagdhornbläserkorps, sondern natürlich der gesamte JAGDVEREIN UNTERTAUNUS! 

Große Überraschung am gestreckten Stück: das vermutete Abschussböckchen entpuppte sich als interessanter Abnormer.

Foto: Hubertus Conrad-Reclam

!!!! Reparatur von Wildschäden im Grünland !!!!

Die leistungsstarke Reparatur von Teil- und Vollumbruchflächen im Grünland.



Nivellierung der geschädigten Grasnarbe ohne Zerstörung der ungeschädigten Stellen, einsäen und anwalzen - alles in einem Arbeitsgang!

Gerne kommen wir auch in Ihr Revier und reparieren Ihre Grünlandschäden im Full-Service-Paket: Mit Traktor, Fahrer, Wiesenhobel und Saatgut (opt.).

*Land- und Forstdienste
Michael Andrä*

Gartenstraße 10, 65232 Taunusstein-Neuhof

Telefon: 0151 15558838

Email: michael.andrae@gmx.net



**Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr 2008!**

Lernort-Natur-Wagen

Aufruf zu Geld- und Sachzuwendungen

Der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. richtet einen Lernort-Natur-Wagen ein. Er wird sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit als auch in der Ausbildung eingesetzt (siehe auch unseren Beitrag auf Seite 17).

Für diesen Wagen brauchen wir Präparate von einheimischem Wild.

Wir freuen uns über Sachzuwendungen in Form von gut erhaltenem

Haar- und Federwild

(z. B. Unfallwild) frisch oder tiefgefroren.

Ansprechpartner:

Bernhard van Zanten
Telefon: 06124 8589

Jochen Lücke
06120 904191

Ebenso freuen wir uns über

Geldspenden

auch in bescheidener Höhe.

Ansprechpartner:

Martina Seelbach-Pulch
0 61 20 / 90 83 53

Im Voraus einen herzlichen Weidmannsdank für Ihre Unterstützung!



In stiller Trauer nimmt der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. und ganz besonders das Bläserkorps von seinem Freund und langjährigen Bläserkameraden, Albert Deusser, Abschied.

Albert hat durch unermüdete Tatkraft und Energie die Wege des Bläserkorps maßgeblich beeinflusst und geprägt. Als Gründungsmitglied lag ihm das

Wohl der Bläsergruppe, wir möchten sagen: seiner Bläsergruppe, die er zusammen mit den Jagdfreunden Klaus Makowka und Karl-Heinz Zimmermann gründete, ganz besonders am Herzen.

Immer hatte er ein offenes Ohr für alle kleinen und größeren Anliegen. Auch wenn manchmal ernste Worte gesprochen werden mussten, Albert Deusser hat sich nie davor gescheut, stets offen seine Meinung zu vertreten. Dies machte ihn zu einem kompetenten Ansprechpartner. Sein Rat war stets wertvoll und gefragt.

Besonders lag ihm das Jagdhornblasen und das jagdliche Brauchtum am Herzen. Selten verpasste er einen Termin mit seinen Bläsern und war stets zur Stelle, wenn kurzfristig ein Auftritt wahrzunehmen war.

Vorrangig engagierte er sich musertgültig über 50 Jahre im Revier Wehen als Jagdaufseher. Die

Hege und Pflege der heimischen Fauna und Flora war für ihn stets erstes Gebot. Für dieses große Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet und schließlich zum Ehrenmitglied des JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. ernannt.

Mit dem großen Halali und einem letzten Bruch aus seinem geliebten Taunusrevier nahmen das Bläserkorps, der Vorstand, seine Wehener Mitjäger, seine Stammtischfreunde und nicht zuletzt eine große Trauergemeinde für immer Abschied.

Albert, wir werden Dich immer in guter Erinnerung behalten!

In stillem Gedenken verneigen wir uns. Seiner Frau und der Familie gilt unser Mitgefühl.

*Für das Bläserkorps
Ralf Gerstenberger*

*Für den Vorstand des JVU
Bernhard van Zanten*

Streckeneinbruch um 40 %



Jagdbilanz 2006/07: Reh überholt Schwarzkittel als Wildbret-Lieferant Nummer eins
vom Deutschen Jagdschutzverband (DJV)

Das Schwarzwild hat seine langjährige Führungsposition als Deutschlands größter Wildbretlieferant abgegeben. Im vergangenen Jagdjahr (1. April 2006 bis 31. März 2007) haben Jäger nur 287.000 Wildschweine erlegt, was einem Rückgang von 40 Prozent (minus 190.000 Stück) entspricht. Verantwortlich hierfür sind nach Einschätzung des Deutschen Jagdschutz-Verbandes (DJV) zwei Faktoren: Der Winter 2005/06 war sehr kalt und schneereich, viele Jungtiere verendeten und der Bestand verringerte sich. Hingegen sorgte der Winter 2006/07 mit hohen Temperaturen und Schneearmut für schwierige Jagdbedingungen.

"Wildschweine können ihren Bestand innerhalb eines Jahres mehr als verdoppeln. Wir Jäger sind deshalb nach wie vor gefordert, durch intensive Bejagung Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen gering zu halten und die Gefahr eines Ausbruchs der Schweinepest zu senken", so DJV-

Präsident Jochen Borchert. Erste Zwischenberichte aus der laufenden Jagdsaison deuteten darauf hin, dass die Bestände wieder deutlich gestiegen seien.

Schwarzkittel lieferten im vergangenen Jagdjahr nur rund 7.000 Tonnen Wildbret. Neue Nummer eins ist das Rehwild mit umgerechnet rund 9.300 Tonnen hochwertigem Fleisch aus heimischen Wäldern. Insgesamt erlegten die Jäger rund eine Million Rehe, was in etwa dem Vorjahreswert entspricht. Die Millionenengrenze hatte die Rehwildstrecke erstmals 1992/93 überschritten und sich seitdem auf diesem hohen Niveau gehalten. Ähnlich wie beim Rehwild liegen die Streckenzahlen beim Rotwild (59.000) und Damwild (50.000) nur leicht unter dem Vorjahresniveau.

Die ungünstigen Wetterbedingungen im Winter 2006/07 führten offensichtlich auch bei der Bejagung des Raubwildes zu einer geringeren Strecke. So wurden

über 28 Prozent weniger Füchse erlegt (Strecke: 433.000) und 18 Prozent weniger Waschbären (Strecke: 24.800) als im Jahr zuvor. Auch die Streckenzahlen des zweiten "Neubürgers" Marderhund gingen erstmals leicht um 2.500 auf 27.500 zurück, wobei nur in den bisher streckenstärksten Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg weniger erlegt wurden.

Die alljährliche Hasenzählung im Rahmen des Wildtierinformationssystemes Deutschlands (WILD) belegt wachsende Feldhasenbestände. Dennoch übten die Jäger die Hasenjagd eher zurückhaltend aus und erlegten mit 465.000 rund 11 Prozent weniger Langohren als im Jagdjahr zuvor. Wildkaninchen scheinen sich von den Seuchenzügen weiter zu erholen. Nach dem Tiefststand mit 143.000 Stück Anfang der 90er Jahre, kamen im vergangenen Jahr mit rund 190.000 etwa gleich viele Kaninchen wie im Vorjahr zur Strecke. 

Liebe Vereinsmitglieder,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Daher möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, meinen besonderen Dank für das ehrenamtliche Engagement der Vorstandsmitglieder, Obleute, Bläser und Ausbilder und nicht zuletzt der Mitglieder, die mit zahlreichen Aktivitäten ihre Verbundenheit zum Jagdverein Untertaunus bewiesen haben, aussprechen.

Mein Dank gilt auch der Unteren Jagdbehörde, insbesondere Herrn Landrat Burkhard Albers, Herrn Sigbert Kabus sowie Frau Niersberger, die sich gerade in diesem Jahr persönlich und sehr engagiert für die Belange der Jägerschaft einsetzten.

Auch möchte ich hervorheben die gute Zusammenarbeit mit unserem Jagdbera-

ter Dieter Ernst und seinem Stellvertreter Jochen Lüke. Mit eingeschlossen ist das Veterinäramt, die Naturschutzbehörde, die Forstverwaltung, die Hegegemeinschaften und der Kreisbauernverband.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch im Namen des Vorstandes ein geruhiges Weihnachtsfest sowie ein gesundes Jahr 2008.

Mit Waidmannsheil
Ihr

Bernhard van Zanten
1. Vorsitzender

Brachfl ächen

Sind landwirtschaftliche Brachen bald Vergangenheit? DJV bedauert Verlust von Lebensräumen für Tiere. Naturschutz in der landwirtschaftlichen Fläche immer dringender

vom Deutschen Jagdschutzverband (DJV)



Der Deutsche Jagdschutz-Verband (DJV) bedauert, dass Agrarminister und EU-Kommission die obligatorische Stilllegung von Ackerflächen für das Jahr 2008 aussetzen wollen. "Wir befürchten zudem, dass ab 2009 landwirtschaftliche Brachen auf EU-Ebene gänzlich wegfallen, und damit wichtige Lebensräume für Wildtiere in unserer Kulturlandschaft fehlen", betonte DJV-Präsident Jochen Borchert.

Der DJV fordert deshalb die Politik auf, im Umweltgesetzbuch, das derzeit erarbeitet wird, richtungsweisende praktikable Naturschutzvorgaben für die Länder vorzusehen. Der Naturschutz müsse in die laufende landwirtschaftliche Produktion integriert werden, so der DJV. Deshalb sei es zur Förderung der biologischen Vielfalt wichtig, im Umweltgesetzbuch neben den bisherigen Eingriffsregelungen auch flexible Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Flächenverbrauch in Deutschland durch Straßen, Gewerbegebiete oder Siedlungen festzuschreiben. Dadurch werden für Landwirte Anreize geschaffen -

im Ausgleich für die allgemeine Flächenversiegelung - auf ihren Äckern attraktive Blühstreifen mit heimischen Kräutern als Rückzugsgebiet für Wildtiere anzulegen. Erprobt in der Praxis sind die flexiblen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bereits in Nordrhein-Westfalen, wo sie mit der Landschaftsgesetznovelle eingeführt wurden.

Mit solchen flexiblen Ausgleichsmaßnahmen können laut DJV regionale Besonderheiten der sich wandelnden landwirtschaftlichen Flächennutzung besser berücksichtigt werden als mit herkömmlichen statisch festgelegten Naturschutzflächen.

"Wirtschaftliche Zwänge in der Landwirtschaft lassen sich nicht wegdiskutieren und der Energiepflanzenanbau für den Klimaschutz ist ebenfalls sinnvoll", betonte Borchert. Daher sei die Umwandlung der obligatorischen Stilllegungsverpflichtung in ein naturschutzfachliches Instrument derzeit politisch nicht durchzusetzen. Vielmehr gehe es darum, wertvolle Ackerflächen zu erhalten und den Naturschutz in die

landwirtschaftliche Produktion zu integrieren, so Borchert.

Der DJV-Präsident betonte, dass flexible Ausgleichsmaßnahmen keine zusätzlichen finanziellen Belastungen für Bundes- und Länderhaushalte nach sich ziehen. Vielmehr würden Mittel für Ausgleichsmaßnahmen - etwa aus dem Straßenbau oder dem Bau von Gewerbegebieten - in die landwirtschaftliche Fläche umgeleitet. Außerdem fordert der DJV weiterhin geeignete Agrarumweltprogramme, die Landwirte freiwillig in Anspruch nehmen können. Laut DJV sollte der Maßnahmenkatalog noch stärker als bisher die Anlage von Blühstreifen an Ackerrändern oder Schonstreifen an Fließgewässern und Wald-rändern berücksichtigen. Auch Biotopverbundmaßnahmen, wie das Anlegen von Brachestreifen, sind in den Katalog aufzunehmen.

Es müsse gewährleistet sein, dass weiterhin ausreichende Flächen als Rückzugsgebiete für die Wildtiere in der Kulturlandschaft zur Verfügung stehen, erklärte Borchert. ☞

Lassen Sie sich von uns verwöhnen ...

... mit guter deftiger Kost, einem rustikalen Ambiente und frischem naturtrübem Bier.



Idsteiner Brauhaus

gelegentlich "Wildspezialitäten"

Jeden 1. Donnerstag im Monat "deftiges Haxenessen"

Immer mittwochs "Flammkuchentag"

"Braucherbrunch"

Geme richten wir für Sie Ihre Firmen-, Vereins- oder Familienfeier aus.

Idsteiner Brauhaus
"Alte Feuerwache" GmbH
Schulgasse 6, 65510 Idstein
Tel. 06126 / 958 112
www.brauhaus-alte-feuerwache.de

Öffnungszeiten
Mo - Sa 11.30 - 24.00 Uhr
So 11.00 - 23.00 Uhr
Durchgehend warme Küche
immer bis 22.00 Uhr



Tierische Volkszählung



Jäger auf der Spur der Wildkatze

WILD-Jahresbericht liefert erstmals bundesweite Verbreitungskarten für 13 Tierarten

vom Deutschen Jagdschutzverband (DJV)

Der Deutsche Jagdschutz-Verband (DJV) hat heute in Bonn den aktuellen Jahresbericht des Wildtier-Informationssystems der Länder Deutschlands (WILD) für das Jahr 2006 vorgestellt.

Neu und in dieser Dimension bisher einmalig ist die wissenschaftliche Auswertung des Vorkommens von 13 ausgewählten Tierarten. In bundesweit 30.000 Jagdbezirken - das entspricht knapp 50 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands - haben Jäger hierfür Wilddaten erhoben.

Im Fokus standen unter anderem seltene Arten wie Biber und Wildkatze, die sich in Deutschland wieder ausbreiten.

Erfreuliches Ergebnis der WILD-Erfassung: in Hessen und Thüringen haben Jäger bisher unbekanntes Vorkommen von Wildkatzen beschrieben, die jetzt von Wissenschaftlern bestätigt werden sollen.

Der DJV liefert im aktuellen WILD-Bericht zudem erstmals bundesweite Verbreitungskarten auf Gemeindeebene für eingewanderte Arten wie Waschbär, Mink, Marderhund sowie Nil- und Kanadagans, die sich alle stark vermehren. Damit liegen erstmals deutschlandweite Daten vor, um die Ausbreitung dieser Arten zu dokumentieren.

Für das Rebhuhn haben Jäger 2006 bereits im vierten Jahr in Folge die Populationsdichten ermittelt und ermöglichen damit eine fundierte Bewertung der aktuellen Bestandszahlen.

"Mit WILD liefern die Jäger wertvolle Daten für politische Entscheidungen im Naturschutz und ergänzen andere artspezifische Erfassungsprogramme hervorragend", sagte DJV-Präsident Jochen Borchert. "Gerade im Hinblick auf die anstehende Überarbeitung der Roten Liste sind unsere Daten zum Rebhuhn enorm wichtig."

Mit ihrer Artenkenntnis und der ständigen Präsenz in den Jagdbezirken seien Jäger wichtige Partner im Naturschutz, so Borchert.

WILD ist ein bundesweites Wildtier-Erfassungsprogramm, das vom DJV und den Landesjagdverbänden initiiert wurde. Experten der Tierärztlichen Hochschule Hannover, der Universität Trier und der Landesforstanstalt Eberswalde betreuen das Projekt wissenschaftlich. Seit 2001 erheben Jäger Populationsdaten zu Feldhase, Fuchs, Dachs und Aaskrähe in knapp 800 Referenzgebieten deutschlandweit. Im Frühjahr

2006 wurde für WILD erstmals neben dem Rebhuhn das Vorkommen von 13 weiteren Tierarten auf Gemeindeebene ausgewertet. Dies sind: Biber, Fasan, Fischotter, Graugans, Kanadagans, Kaninchen, Kolkrabe, Marderhund, Mink, Nutria, Nilgans, Waschbär und Wildkatze.

Den ausführlichen WILD-Bericht "Status und Entwicklung ausgewählter Tierarten in Deutschland" gibt es im Internet zum Herunterladen, Einzel Exemplare des Berichts in gedruckter Form können per Telefax bestellt werden (siehe unten). ☞

Datei-Download

www.jagdnetz.de (Rubrik "Naturschutz")

Buch

ISSN 1863-7582

DJV-Service und Marketing GmbH, Niebuhrstraße 16c, 53113 Bonn
Telefax: (02 28) 9 49 06 43

BESSER SCHLAFEN
ab 1.- Euro pro Nacht*

Entscheidend für persönliches Wohlbefinden und optimale Leistungsfähigkeit ist nicht nur die Tatsache, dass Sie schlafen, sondern hängt vor allem davon ab, wie Sie schlafen: Hochwertige Wasserbetten für erholsamen und gesunden Schlaf können Sie bei uns jetzt auch günstig kaufen. Lassen Sie sich von unseren Schlafspezialisten beraten und entdecken Sie Ihr ideales Wasserbett, ganz ohne Risiken und Nebenwirkungen. Und dann erzählen Sie mal Ihren Freunden, warum Sie jeden Tag wie frisch aus dem Urlaub aussehen...

DAS WASSERBETTEN STUDIO
Limburg, in der Schwarzerde 5-7, Tel. 06431 / 91 95 95
www.wasserbetten-studio.com, e-mail: info@wasserbetten-studio.com
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-12.30, 13.30-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr, Parkplätze vorhanden

* Wasserbett WK-Plus 1.130 Euro, 30 Euro im Monat, Laufzeit 40 Monate in Zusammenarbeit mit elektro.LASAG AG Hannover.

Erfolgreiche Hunde



Hundeführer- und Abrichtelehrgang endet mit Jagdeignungsprüfung am 15. u. 18. August 2007

von Bernhard van Zanten, 1. Vorsitzender

Im März 2007 begann in den Revieren Oberseelbach, Dasbach und Lenzhahn unter der bewährten Leitung unseres Hundeobmanns Günther Georg sowie seinen Mithelfern Frank Zannier, Lars Wendland und Walter Bemelmann der diesjährige Hundelehrgang. Aufgrund der hohen Teilnehmerzahl wirkte auch Walter Supper unterstützend mit.

Von Anfang an herrschte unter allen ein kameradschaftliches Verhältnis.

Wie schon in den Jahren zuvor nahmen an den Gehorsamsübungen auch Nichtjäger teil.

Die jagdlichen Arbeiten begannen dann ab Juni. Hinzu kam dann noch die Ausbildung am Wasser. Hier stand uns freundlicherweise der Weiher von Klaus Stricker zur Verfügung.

Zur JEP wurden dann 12 Hunde gemeldet, die auch alle bestanden haben und somit als brauchbare Jagdhunde für die Reviere zur Verfügung stehen (siehe Kasten). Hierzu ein kräftiges Ho-Rüd-ho und Waidmannsheil!

Den Ausbildern für ihren unermüdlichen Einsatz möchte ich herzlich danken.

Mit in diesen Dank einbezogen sind natürlich auch die Jagdausübungsberechtigten der Reviere Idstein III u. IV, Heftrich, Oberseelbach, Dasbach, Lenzhahn sowie Wörsdorf Ost.

Für ihre faire Bewertung anlässlich der Prüfung bedanke ich mich im besonderen bei unserem Prüfungsleiter Frank Zannier sowie der Richtergruppe Frau Christa Knabe und den Herren Helmut Abt, Manfred Bördner, Heinz

Hahn, Reinhold Krieger, Wolfgang Kurtz, Paul Schaaf und nicht zuletzt unserem Altmeister Karl-Heinz Zimmermann.

Ein besonderer Dank geht an Frau Gudrun Georg, die sich während der gesamten Ausbildung und auch bei der Prüfung stets mütterlich um die Beteiligten kümmerte.

Ich möchte nicht versäumen, auch den Vereinsmitgliedern, die mit ihrem vierbeinigen Jagdkamerad bei einem anderen Jagdverein die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben, zu gratulieren.

Es sind dies:

Maren Plass, Jens Bach, Knut Baumgart, Holger Hertling, Matthias Hornung und Gerald Wölfinger. ✂



DD-Hündin Ilka vom Nonnensteg
Führer: Jörg Presber

DD-Hündin Mira vom Kloster Beselich
Führer: Edgar Albus

DD-Rüde Matze vom Kloster Beselich
Führer: Horst Waldeck

DD-Hündin Quelle II v. Böckenhagen
Führer: Dr. Günter Penné

DK-Rüde Don vom Macherfeld
Führerin: Diana Hergeth

Labrador-Rüde Bagano von der Waldesruh
Führerin: Kath. Müller-Bastian

Labrador-Rüde Undri vom Schnelster Bruch
Führerin: Renate Supper

Labrador-Hündin Echo vom Brandewind
Führer: Roman Bröckl

Golden-Retriever-Hündin Giralí's Bajana
Führerin: Nicole Fink

Schwarzwälder-Bracke-Hündin
Andra vom alten Försterweiher
Führerin: Elke van Zanten

DJT-Rüde Vitus vom Langwehr
Führer: Karl Wolf

PRT-Rüde Argon vom Schindwald
Führerin: Erika Lerner

Jägerschlag

von Dr. Erich Rebscher, Ausbildungsleiter



Am 15. Juni wurden unsere 7 neuen Jungjägerinnen und Jungjäger in feierlichem Rahmen im Hotel "Zur Burg" zum Jäger geschlagen.

Das Bläserkorps des Jagdvereins machte für uns alle die Feier zu einem besonderen Erlebnis.

An diesem Abend konnten sich die erfolgreichen Kursteilnehmer erstmals stressfrei im Unterrichtsraum versammeln. Fast alle hatten Verwandte und Freunde mitgebracht, um diesen wichtigen Tag im Jägerleben zu feiern.

Nach kurzer offizieller Begrüßung der Gäste durch unseren 1. Vorsitzenden Bernd van Zanten beglückwünschte Ausbildungsleiter Dr. Erich Rebscher die neuen Hubertusjünger zum bestandenen "Grünen Abitur" und bedankte sich bei deren Angehörigen und Freunden für die Geduld, mit der sie während der über 12-monatigen Kursdauer sehr oft auf das Zusammensein mit ihren Lieben verzichten mussten.

Der Ausbildungsleiter verglich den feierlichen Eintritt in das Jägerleben mit einer Heirat, wobei die Jägerprüfung der standesamtli-

chen und der Jägerschlag der kirchlichen Trauung entspräche. Den Jungjägern gab er den guten Rat, mit Schwung in das erste Jagdjahr zu gehen, aber bei aller Passion Beruf bzw. Ausbildung und die Familie oder Freunde nicht zu vernachlässigen.

Unter den Klängen des Signals "Blattschlagen" vollzog Kreisjagdberater Dieter Ernst mit einem Hirschfänger aus Kaiserzeiten die traditionelle Zeremonie.

Anschließend überreichte Bernd van Zanten die Jägerbriefe und trug mit dem von ihm mit viel Jägerherz vorgetragenen Gedicht "Weshalb bin ich ein Jäger" zur feierlichen Stimmung bei.

Nach dem gemeinsamen Essen brachte der stellvertretende Lehrgangssprecher Axel Klapper einen heiteren Rückblick auf den Kurs dar und bedankte sich im Namen der Lehrgangsteilnehmer bei allen Ausbildern u. a. mit einer Einladung zu einem Grillabend im Juli. Heiterkeit erntete auch der Ausbildungsleiter mit dem Vortrag einer Stillblütensammlung aus Testarbeiten eines Jägerkurses aus dem Odenwald.

Last but not least wurden zwei von den Jagdpächtern Norbert Fischer und Claus Weber gespendete Jährlingsbockabschüsse unter den frischgebackenen Jungjägern als Belohnung für die erfolgreich abgeschlossene Ausbildung verlost.

Der rundum gelungene Abend klang mit einem gemütlichen Zusammensein fröhlich aus. ✂

Die frischgebackenen Jungjägerinnen und Jungjäger:

Axel R. Klapper
Idstein-Heftrich

Sabine Liebchen
Waldems-Bermbach

Horst Liebchen
Waldems-Bermbach

Christopher Müller
Wörsdorf

Frank Racky
Schlangenbad-Bärstadt

Sandra Robertson
Schlangenbad-Bärstadt

Florian Schiffer
Taunusstein-Neuhof

Die sieben frisch gebackenen Jungjäger mit ihrem Ausbildungsleiter, dem 1. Vorsitzenden und dem Kreisjagdberater



Den feierlichen Rahmen nutzte Bernhard van Zanten, um Norbert Fischer die Hegemedaille für besondere Verdienste zu verleihen.



Verkehrsregelnde Maßnahmen bei Jagden



von Roland Riedel, FD III.6

Der Straßenverkehrsbehörde wurden in diesem Jahr ca. 30 Anträge wegen Jagden vorgelegt. Dabei gab es die unterschiedlichsten Formulierungen des Begehrs des Antragstellers.

Etwa 25 der Anträge konnten als Anträge auf Anordnung zur Aufstellung von amtlichen Verkehrszeichen zur Sicherung des öffentlichen Straßenverkehrs gewertet werden, und eine entsprechende verkehrsbehördliche Anordnung wurde erlassen.

Bereits bei der Antragstellung erwies sich als problematisch, dass einige der Antragsteller nicht genau wussten, wo die VZ aufgestellt werden sollen. Einige Antragsteller wussten auch nicht, welche VZ sie eigentlich angeordnet haben wollten.

Beim Kontakt mit den Antragstellern wurde deutlich, dass sie die Verkehrssicherung hauptsächlich aus haftungsrechtlichen Gründen betreiben, wogegen nichts einzuwenden ist. Bei der Umsetzung mangelt es den Antragstellern aber offensichtlich an Ernsthaftigkeit.

Bei zwei Überprüfungen vor Ort wurde durch den Unterzeichner ein munteres Sammelsurium von

Schildern und Tafeln festgestellt, die am Straßenrand aufgestellt wurden. Diese haben weder den für diese Jagdveranstaltung von hier angeordneten Verkehrszeichen noch amtlichen Verkehrszeichen im allgemeinen entsprechen.

Entsprechende Verkehrsordnungswidrigkeitsverfahren werden eingeleitet.

Es kann nicht angehen, dass hier Anträge gestellt und kostenfrei bearbeitet werden, damit dann vor Ort nach Gutdünken Schilder aufgestellt werden, die keinerlei Rechtswirkung haben, man aber das gute Gefühl hat, dass eine "Genehmigung vom Amt" vorliegt. Dies kann auch nicht im Sinne der Jäger sein, die sich entsprechend "wirksam" haftungsrechtlichen schützen wollen.

Ich bitte deshalb, über die entsprechenden Gremien der Jäger die Veranstalter dieser Jagden darauf aufmerksam zu machen, dass weiterhin grundsätzlich die Erteilung einer verkehrsbehördlichen Anordnung möglich ist und auch gebührenfrei erfolgt. Um die Bearbeitung zu vereinfachen und Missverständnissen vorzubeugen, sollte der Straßenverkehrsbehörde

ein formloser schriftlicher Antrag vorgelegt werden, aus dem sich der Verantwortliche, der Zeitraum, die Art der Verkehrszeichen und der geplante Standort (Straßenbezeichnung) eindeutig ergibt. Dazu ist noch anzumerken, dass z. B. "An der Wisperstraße im Revier Dickschied" von hier nicht als eindeutige Ortsangabe angesehen wird, und auch z. B. "Ich will die gleiche Genehmigung wie der XXX letztes Jahr hatte", stellt keinen bearbeitungsfähigen Antrag dar.

Aufgrund der Qualität der angebotenen Beschilderungen/Maßnahmen zur Verkehrssicherung werde ich weitere Überprüfungen vor Ort durchführen. Sollte dabei zum einen festgestellt werden, dass die Beschilderung nicht der verkehrsbehördlichen Anordnung entspricht und es die Verkehrssituation erforderlich macht, dass eine ordnungsgemäße Absicherung dringend erforderlich ist, behalte ich mir vor, im Wege der Ersatzvornahme die Beschilderung durch die Straßenmeisterei vornehmen zu lassen und dem Verantwortlichen in Rechnung zu stellen. ✂



Gasthaus

"Zum Fischbachtal"

Inh.: Familie Bernhard van Zanten

Rheingauer Straße 33

65307 Bad Schwalbach-Fischbach

Telefon: 0 61 24 / 85 89

Auf Wunsch grillen wir:

frische Hähnchen, Forellen und Steaks
(Forellen bitte vorbestellen)!

Jeden Dienstag ab 20:00 Uhr: Jägertreffen



Revier Dickschied; Erleger: Dr. Ott



Revier Hausen v. d. H.; Erleger: Erika Lerner

Revier Dornbach; Erleger: Helmut Groß



Revier Obergladbach; Erleger: Jochachim Meister



Revier Oestrich-Winkel; Pächter Norbert Kreisel;
Erleger: Prof. Dr. Hanfried Weigand

Revier Fischbach; Erleger: Matthias Löhr



Rotwild-Abschuss

Sieben Kapital e

von Bernhard van Zanten

Diese beeindruckenden Fotos dokumentieren den Lohn jahrelanger zurückhaltender Hegemaßnahmen unserer Rotwildjäger.

Interessant ist, dass fünf dieser Hirsche in der Hegegemeinschaft Wisper erlegt wurden (in den Revieren Dickschied, Hausen v. d. H., Dornbach, Obergladbach und Fischbach).

Die anderen Hirsche wurden im Rotwildgebiet der Hegegemeinschaft Mittlerer Rheingau gestreckt.

Angesichts der Trophäen darf die Frage erlaubt sein, ob nicht doch das Blut der Hirsche aus dem ehemaligen Sohr'schen Gatter heute noch hier und da zum Tragen kommt.

Die Hirsche hatten sich ungewollt vor zwei Jahrzehnten, aus dem ehemaligen Gatter um Fischbach, Ober- und Niederglabach stammend, weiträumig verbreitet.

Wie auch immer – der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. sagt allen Erlegern ein kräftiges Waidmannsheil und wünscht weiterhin viel Erfolg bei der Hege. ♂

Revier Oberwalluf; Erleger: Eddy Stolz



Hochwild und Rehwild, ein Glied des Waldes!

von Gregor Schaft

Noch immer steht die Jagd sehr stark unter dem von Forstwirtschaftlern geprägten Leitbild, das seit Interforst 74¹⁾ in München auf eine starke Reduzierung des Hochwildes und Rehwildes ausgerichtet ist.

Seit 1974 hat sich jedoch vieles geändert. Neben der verstärkten Dezimierung haben sich die Lebensräume in Wald und Feld erheblich verschlechtert. Die weiterhin anhaltenden Wildreduktionen sind kein Allheilmittel; es ist an der Zeit, sich wirklich um eine Erhöhung der Lebensraumkapazität zu bemühen.

Weit unterschätzt wird noch immer die Bedeutung der einstigen Artenvielfalt.


Dies entstand durch den starken Konkurrenzdruck, dem die Lebewesen schon seit Millionen von Jahren ausgesetzt sind.

Diese Artenvielfalt hat auch für uns Menschen eine bei weitem größere Bedeutung als bisher angenommen wurde. So bezeichnet der international anerkannte Evolutionsbiologe Edward O. Willson von der Harvard Universität Cambridge (USA) die Biodiversität als unsere "wertvollste, doch zugleich als die am wenigsten geschätzte Ressource".

Gleichzeitig weist er darauf hin, dass die schwindenden Naturgebiete langfristig wohl höhere Erträge abwerfen als ein paar Kubikmeter Holz oder ein paar ha mehr Ackerland (Wilson 1996 – Die Welt der Vielfalt).

In den heute angestrebten "gesunden, stabilen und ertragreichen Wäldern", in denen nur noch Baumpflanzen Platz eingeräumt wird, kommt die natürliche Reichhaltigkeit aber zu kurz.

Wenigstens kleinräumig vernetzt wäre wieder stärker an eine gemischte Gras-, Klee-, Strauch- und Krautflora zu denken. Auch Prosshölzer sollten nicht fehlen.

Diese Flora und die von ihr abhängigen Wildtiere stehen in enger Wechselbeziehung. Sie ist gleichsam ihre „zweite Haut“ und ist entscheidend für ihre Verteilung, Populationsdynamik, Gesundheit und ihr Verhalten (Prof. F. Reimoser, Forschungsinstitut für Wildtierkunde u. Ökologie – Uni Wien). 

1) Am 24.06.1974 hatten 102 Forstwissenschaftler und ehemalige Schüler von ihnen bei der Pressekonferenz anlässlich der Ausstellung „Interforst 74“ einen umfassenden Aufruf zur Reduzierung der Schalenbestände zur Schaffung "funktionsfähiger vielfältiger Wälder" übergeben.

WAFFEN-KREHER
INH. F. GROM - BÜCHSENMACHERMEISTER

Wiesbadener
ALLJAGD
Fachgeschäft

Adlerstraße 60 · 65183 Wiesbaden · Tel.: 06 11 / 30 42 15 · Fax: 06 11 / 30 10 75
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr und 15-18 Uhr, Mittwoch nachmittags geschlossen

- **Waffen für Selbstschutz und Freizeit**
- **Optik für Jagd und Sport**
- **Jagd- und Outdoor-Bekleidung**
- **Korrekt An- und Verkauf von Gebrauchtwaffen**
- **eigene Büchsenmacher-Meisterwerkstatt für alle anfallenden Arbeiten an Jagd- und Sportwaffen zu reellen Preisen**



JAGD · SPORT · BEKLEIDUNG · JAGD · SPORT · BEKLEIDUNG · JAGD · SPORT · BEKLEIDUNG

Lernort Natur

Der JVu wird mobil mit eigenem Wagen

von Bernhard van Zanten, 1. Vorsitzender



Auch der Jagdverein Untertaunus führt seit einigen Jahren die sogenannten "Lernort-Natur-Wochen" durch, so auch in diesem Jahr.

Besonders unermüdlich engagiert sich hierfür ein Fachmann par Excellence, Jochen Lücke. Wenn man bedenkt, dass er in diesem Jahr seit Februar 2007 fast jeden Monat in Kindergärten, Grundschulen, Vereinen und anderen Institutionen Kindern, deren Betreuern, Lehrern und Eltern – über 1000 Personen, hiervon 800 Kinder – die Natur in anschaulicher Weise näher bringt, weiß man, wie viel Freizeit er trotz seines Forstberufs ehrenamtlich aufbringt.

Für die Organisation und Durchführung zeichnete er allein verantwortlich. Unterstützt wurde er bei seinen Unternehmungen leider nur von wenigen Mitgliedern, dies waren Martina Seelbach-

Pulch, Angelika Rohn, Jean-Pierre Baradel, Gerd Krämer, Hermann Reichert, Peter Schiendzielorz, Klaus Stricker und Bernhard van Zanten. All denen gilt meine Hochachtung.

Da seit Anfang dieses Jahres die Kreisgruppe Rhein-Lahn im Landesjagdverband Rheinland-Pfalz zu unserer Arbeitsgemeinschaft benachbarter Jagdvereine gehört, stellte diese Herr Lücke ihren Lernort-Natur-Wagen freundlicherweise zur Verfügung.

Aber auch von Seiten des Landesjagdverbandes Hessen wurde er in obiger Hinsicht unterstützt.

Anlässlich eines Lernort-Natur-Tages hat der großzügige Gönner unseres Jagdvereins Walter Christmann die Idee aufgegriffen, dem Jagdverein Untertaunus einen solchen Wagen zu stiften. Mittlerweile wurde der Wagen in Auftrag gegeben, der anlässlich

unserer Jubiläumsjahreshauptversammlung (60 Jahre Jagdverein) am 26. April 2008 präsentiert werden soll.

Für die Ausstattung des Wagens mit Präparaten unserer heimischen Tierwelt bitte ich um Ihre Unterstützung dergestalt, dass Sie z. B. verunfalltes, dem Naturschutz unterstelltes Wild zu Präparationszwecken bei mir abgeben bzw. sich mit mir in Verbindung setzen (Tag- und Nachtgreifvögel, Eichhörnchen, diverses Wasserwild, Siebenschläfer, Singvögel, Kleinsäuger, echte Marder, unechte Marder, Rabenvögel etc.).

Für die Freigabe zur Präparation für Lehrzwecke ist die Untere Naturschutzbehörde zuständig. Ich persönlich zeichne hier allein verantwortlich.

Auf Ihre Unterstützung hoffend sage ich Ihnen für Ihre Mithilfe im voraus besten Dank!

✍

Der Wagen der Kreisgruppe Rhein-Lahn als Vorbild



Gute Schieß ergebnisse

von Robert Duy, Obmann für das Schießwesen



Am 9. und 10. Juni fand wieder die Meisterschaft im jagdlichen Schießen statt.

Die Schießleistung bedankt sich bei allen Teilnehmern für die im Vergleich zu früheren Jahren doch erfreulich höhere Präsenz. Diesmal waren es insgesamt 22 Teilnehmer, die Schießleitung mit eingerechnet, die sich in Bad Camberg bei sonnig-heißem Wetter zum Wettstreit einfanden.

Der Stammtisch Niedernhausen und die Jungjäger unter Führung der Ausbilder stellten je eine Mannschaft.

Mannschaftssieger wurde Niedernhausen mit insgesamt 643 Punkten.

Die Jungjäger schafften immerhin beachtliche 539 Punkte.

Gesamtsieger und gleichzeitig bester Schrotschütze war Dieter Antlitz – Büchse 72 Ringe und Flinte 60 Punkte. Als bester Büchsen-schütze qualifizierte sich Dr. Klaus Paier mit 95 Ringen.

Die Schießergebnisse auf die Bockscheibe waren insgesamt relativ gut. Schwierigkeiten bereitete den meisten Teilnehmern dagegen das freihändige Schießen auf die Fuchsscheibe, wobei hier Dr. Klaus Paier und Ralf Gerstenberger mit je 46 Ringen die besten Ergebnisse erzielten, gefolgt von Winfried Kraus, Sascha Georg und Günter Sauer mit je 41 Ringen.

Beim Tontaubenschießen zeigte sich, vielleicht auch durch Tagesform bedingt, dass noch ein gewisser Übungsbedarf besteht.

Als zusätzliche Attraktion bot sich diesmal die Möglichkeit, mit Kurz Waffen der verschiedensten Art und Kaliber zu schießen.

Dies wurde parallel zur Meisterschaft, jedoch ohne Wertung nur als Übung durchgeführt von Büchsenmachermeister Roland Brühl, der freundlicherweise an allen zwei Tagen zur Verfügung stand.

Hier hatte man die Möglichkeit – auch mit eigenen Waffen – einen (oder auch mehrere) Fangschüsse auf die Scheibe unter realitätsnahen Bedingungen anzubringen.

Schließlich kann jeder Teilnehmer an einer Drückjagd unversehens in diese Situation geraten, und es ist sicher empfehlenswert, so etwas ein- oder besser mehrmals geübt zu haben.

Bemerken möchte ich hierzu, dass dabei für die Teilnehmer lediglich Munitionskosten anfielen, während ähnliche Veranstaltungen wesentlich teurer sind!

Wir planen, bei entsprechendem Interesse vor Beginn der Drückjagden – wieder mit Unterstützung von Roland Brühl – den Mitgliedern des JVU eine weitere Übungsmöglichkeit zu bieten.

Bei dieser Gelegenheit darf ich mitteilen, dass die Preise für unsere Schießstandbenutzung erfreulicherweise seit 2002 unverändert sind! Für ein Mitglied kostet es, wenn alle Disziplinen (Kugel, Kipphase und 15 Tontauben) geschossen werden, lediglich 8,75 Euro. Für Kugel oder Kipphase allein nur je 3,50 Euro; Gäste zahlen 2,00 Euro mehr. Dies ist im Vergleich zu anderen Schießstätten sicherlich sehr günstig.

Darin sollte die Scheu vor einer häufigeren Teilnahme sicher nicht begründet sein.

Ein anderer Grund wurde immer wieder genannt: Nämlich die Angst vor der Blamage bei den anderen Jägern, wenn man nicht so treffsicher ist. Hierzu stelle ich fest, dass niemand schräg angesehen wird, wenn man am Schießstand einmal nicht so gut ist. Im Gegenteil, es ehrt jede Jägerin und jeden Jäger, wenn sie/er sich bemüht, ihre/seine Schießfertigkeiten zu verbessern.

Man darf als Jäger niemals vergessen, dass wir nicht auf Pappziele, sondern auf lebende Tiere schießen! Tiere sind Lebewesen genau

wie wir, haben eine Seele wie wir und empfinden Schmerzen wie wir (wenn sie auch ungleich mehr ertragen können)!

Deshalb ist es für jeden, der unser Metier ausübt, unabdingbare Pflicht dem Wild gegenüber, dass erstens das eigene Können und die erlernten Fähigkeiten immer auf dem Laufenden gehalten werden und zweitens unser "Handwerkszeug", sprich Jagdwaffe, immer einwandfrei funktioniert und auch dahin trifft, wohin der Schütze auch zielt.

Für beide Forderungen gibt es Schießstände und eine Schießmannschaft sowie Büchsenmacher, die Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Jeder sollte sich ehrlich vor seinem Gewissen prüfen, ob es weniger schlimm ist, ein Tier krank zu schießen oder am Schießstand einmal die Scheibe nicht genau zu treffen. Man ist als „Grünrock“ schließlich selbst gefordert, die viel zitierte „Waidgerechtigkeit“ mit Leben zu erfüllen!

Ich mache darauf aufmerksam, dass von der Seite des Gesetzgebers Überlegungen laufen, jährliche Schießnachweise für Jäger, wie schon in anderen Ländern eingeführt, obligatorisch zu machen. Es wäre natürlich schön, wenn durch freiwillige rege Teilnahme am Übungsschießen der Erlass solcher neuerlichen Vorschriften unnötig würde.

In diesem Sinne hoffe ich, möglichst viele Mitglieder des JVU in Bad Camberg begrüßen zu können. ☞

Kontakt

Für eine eventuelle Terminabsprache steht zur Verfügung:

Robert Duy

Telefon 06126 70251

Flächentausch in Panrod

Hat der Flächentausch in Panrod Einfluss auf die Höhe der Wildschäden?

von Hans Werner Scherf, Landwirt in Panrod

In der Gemarkung Panrod wurde im Herbst 2006 ein freiwilliger Flächentausch durchgeführt, in dem bewirtschaftete Schläge durch die Herausnahme von Feldwegen vergrößert wurden, um eine wirtschaftliche Bewirtschaftung zu gewährleisten.

Dabei wurden alle betroffenen Anlieger bzw. Behörden in die Umsetzung einbezogen, u. a. auch die Untere Naturschutzbehörde bzw. der zuständige Jagdpächter für die Gemarkung Panrod.

Es wurde festgelegt, dass die Fläche der herausgenommenen Feldwege 1:1 in Form von Krautstreifen bzw. extensivem Rasen auf anderen Teilstücken neu angelegt wird, u. a. auch bewirtschaftete Ackerflächen unmittelbar an Bachläufen.

In einer Sitzung der Jagdgenossenschaft Aarbergen-Panrod wur-

de das Thema "Höhe der Wildschäden – wie kann ich die Flächen ordnungsgemäß bejagen" intensiv erörtert. Dabei wurde festgestellt, dass man sich am Ende des ersten Jahres zusammensetzt und einen Rückblick macht, ob sich an der Wildschadenhöhe oder -häufigkeit etwas gravierend verändert hat.

Was noch erschwerend hinzu kommt war, dass die Gemarkung Panrod im Jahr 2006 einen hohen Rapsanteil aufwies, der natürlich für die Bejagung eine zusätzliche Erschwernis darstellt.

Das Fazit aus dem Jahr 2006 ist, dass sich in der Gemarkung Panrod die Zahl der Wildschäden auf den Ackerflächen nicht erhöht hat, wobei man sagen muss, dass die Wildschadenshäufigkeit in der Gemarkung Panrod trotz hohen Schwarzwildbestands auf unseren Ackerflächen im Verhältnis zu

anderen Gemarkungen extrem gering ist. Ich, Hans-Werner Scherf als Landwirt in Aarbergen-Panrod, bin der Meinung, dass gerade diese geringe Wildschadenhäufigkeit auf die Qualität der Bejagung durch den Jagdpächter und die Kontrolle seiner Jagdaufsicht zurückzuführen ist.

Ich bewirtschaftete auch Flächen in anderen Gemarkungen, wo die Wildstärke in etwa die gleiche ist wie in Panrod, aber die Wildschäden teilweise um ein Vielfaches höher sind.

Nur aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem Jagdpächter war es möglich, diesen Flächentausch so unproblematisch durchzuführen, wobei wir Landwirte selbstverständlich auch dem Jagdpächter zugesagt haben, ggf. Sitzkanzeln mitten in die Bestände zu stellen, um eine bessere Kontrolle herbeizuführen.

Dies sind natürlich Dinge, die nur mit einem vernünftigen Umgang untereinander zu regeln sind, und das läuft nun mal in Panrod sehr positiv.

Ich wehre mich dagegen, wie zum Teil von anderen Jagdpächtern behauptet, dass die Bejagung auf den Flächen nicht mehr ordnungsgemäß durchzuführen ist und dadurch der Wildschaden nicht mehr komplett übernommen werden kann. Dies ist natürlich eine hervorragende Ausrede, um vielleicht sein eigenes Unvermögen, was die Bejagung angeht, zu kaschieren.

Wenn wir über Flächentausch in unserer Region reden, reden wir über Flächengrößen von durchschnittlich 4 bis 5 ha.

In den neuen Bundesländern oder auf Großbetrieben auch im Westen sind durchschnittlich 25 bis 100 ha üblich, die von den dortigen Jagdpächtern auch ordnungsgemäß bejagt werden und wo auch der Wildschaden bezahlt wird. ☞

Terminvorschau

JVU Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahl

Samstag, 26. April 2008 (Einladung in der nächsten Ausgabe)

Hundeführer- und Abrichtelehrgang

Beginn am Sonntag, 16. März 2008

Treffpunkt 09:00 Uhr Grillplatz Niedernhausen-Oberselbach

Anmeldung erfolgt vor Ort, keine Voranmeldung

Jungjäger-Lehrgang 2008/2009

Beginn Ende März 2008

Nähere Informationen beim Ausbildungsleiter

Dr. Erich Rebscher (Telefon 0 61 28 / 4 23 60)

Fangjagdlehrgang

Beginn Samstag, 1. März 2008

Nähere Informationen und Anmeldung bei Jens Bach (Tel. 06128 945313)

Sommerfest auf dem Jagdschloss Platte

Sonntag, 24. August 2008 (Einladung in einer der nächsten Ausgaben)

2008 ist ein 4-faches Jubiläumsjahr!

70 Jahre Jägerstammtisch Bad Schwalbach

60 Jahre JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V.

50 Jahre Bläserkorps

50 Jahre Damwildgebiet Römerkastell

Interessante Urteile zu aktuellen Themen



gefunden im Internet bei Tobias Paulsen, Hund & Jagd (<http://www.hund-jagd.de>)

Keine Pflichtverletzung des Jagdpächters

(huj) Rund 3000 Euro wollte eine Autofahrerin von einem Jagdpächter einklagen, nachdem ihr ein Reh ins Auto gelaufen war. In der Nähe fand eine Treibjagd statt.

Das Amtsgericht Ibbenbüren wies im September die Klage mit einer bemerkenswerten Begründung ab.

Die Klägerin war der Auffassung, der Jagdpächter sei für den Schaden einstandspflichtig, denn er habe seine Verkehrssicherungspflicht verletzt. Er sei verpflichtet gewesen, durch Aufstellen von Warnschildern oder Posten auf die Treibjagd hinzuweisen. Das Reh sei nur deshalb auf die Straße gelaufen, weil es durch die Treibjagd aufgeschreckt wurde.

Das Amtsgericht urteilte:

Die konkrete Ausgestaltung der Verkehrssicherungspflichten, die den Veranstalter einer Jagd treffen, hat der Bundesgerichtshof 1976 dargelegt. Danach ist der Jagdausübungsberechtigte nicht, auch nicht unter dem Gesichtspunkt der Verkehrssicherungspflicht, gehalten, den Straßenverkehr vor den allgemeinen Gefahren zu schützen, die von über die Straße wechselndem Wild in seinem Jagdgebiet ausgehen. Die Beherrschung derartiger durch die Widmung der Straße geschaffenen Gefahren obliegt nicht dem Jagdausübungsberechtigten, sondern den für die Unterhaltung und Sicherung der Straße verantwortlichen Stellen.

Der Jagdausübungsberechtigte kann erst dann zur Gefahrenabwehr verpflichtet werden, wenn er etwa als Veranstalter und Organisator einer Jagd die Wahrscheinlichkeit von Wildwechsel über eine verkehrsreiche Straße erhöht, er es also zu verantworten hat, dass sich die hieraus ergebenden Gefahren für den Straßenverkehr vergrößern.

Im auszuurteilenden Fall fand die Jagd 500 Meter vom Unfallort entfernt statt. Dazu das Amtsgericht: Wie dem Gericht bekannt ist, kommt dort Wildwechsel häufig vor. Außerdem können nicht alle nachteiligen Auswirkungen der Jagd vom Straßenverkehr ferngehalten werden. Dies gilt gerade für die Beeinträchtigung durch bei der Jagd aufgestörtes Wild. Müsste die Gefahr solcher Verkehrsberührungen mit über die Straße wechselndem Wild unterbunden bleiben, könnte angesichts heutiger verkehrsmäßiger Erschließung der Landschaft ein sinnvolles Bejagen nicht mehr stattfinden. Auf Straßen, die über Land oder durch Wald führen, gehören solche Begegnungen mit flüchtendem Wild zu den gewöhnlichen Gefahren des Straßenverkehrs.

Amtsgericht Ibbenbüren, Az. 13 C 110/05

Wenn der Hund im Auto provoziert

(huj) Springt ein Hund an einem Pkw hoch und verursacht er hierdurch Lackkratzer am Fahrzeug, so ist der Hundehalter dem Pkw-Eigentümer zum Schadenersatz verpflichtet. Dies gilt auch dann, wenn sich im Pkw ein Hund aufhielt und dieser durch sein Bellen den anderen Hund zum Hochspringen provozierte.

AG Königs Wusterhausen, Az. 20 C 55/01

Treiber sind versichert

(huj) Unerfahrene Treiber, die bei ihrer Mitwirkung an einer Drückjagd auf Schwarzwild von den Anweisungen des Jagdveranstalters abhängig sind, sind unfallversichert und genießen ein sogenanntes Haftungsprivileg.

Ersatzansprüche des einen Treibers gegen einen anderen Treiber sind dann ausgeschlossen, wenn ein Unfall im Rahmen des Jagdbetriebs verursacht wurde.

Damit scheiterte die Schmerzensgeldklage eines Treibers gegen einen Jagdgast, der ebenfalls in einer Treiberkette eingegliedert war und der einen Schuss abgab, bei dem der andere Treiber verletzt wurde.

Beide Treiber wurden quasi als Arbeitskollegen eingestuft. Dadurch kommt alleine und ausschließlich die gesetzliche Unfallversicherung für einen Schadenausgleich in Frage. Diese zahlt dem Verletzten aber kein Schmerzensgeld.

LG Koblenz, Az. 10 O 242/03

Hund erschossen - Jagdschein weg

(huj) Ein Jäger, der ein Wildschwein erlegen wollte, stattdessen aber einen Mischlingshund erschoss, besitzt nicht die erforderliche Zuverlässigkeit für einen Jagdschein.

Im konkreten Fall hatte ein Jäger, der seit fünf Jahren einen Jagdschein besitzt, aus einer Entfernung von etwa 70 Metern auf einem Wiesengelände einen Mischlingshund erschossen, den er als Wildschwein angesprochen hatte. Wegen dieses Vorfalls erklärte die zuständige Jagdbehörde den Jagdschein für ungültig und zog ihn ein. Für die Wiedererteilung wurde eine Sperrfrist von drei Jahren festgelegt. Gegen diese Entscheidung zog der Jäger vor das Verwaltungsgericht - und scheiterte dort. Die Richter urteilten, das Verhalten des Jägers könne nicht entschuldigt werden und belege die Unverantwortlichkeit des Jägers.

Verwaltungsgericht Neustadt, Az. 4 K 758/06.NW

Die Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*)

von Jürgen Schmoll



Die Waldkiefer wird regional auch Kienbaum, Föhre oder Forche genannt. Für viele Menschen – vor allem in Norddeutschland in der Sandkiste Deutschlands – gibt es nichts schöneres als Kiefern unter blauem Himmel.

Die Waldkiefer ist namensgebend für die Familie der Kieferngehäuser, zu denen die meisten Zapfenträger gehören. Weitere heimische Kiefernarten sind Berg- und Zirbelkiefer, die aber in höheren Lagen anzutreffen sind. Häufig findet man auch angepflanzte Schwarzkiefern aus Österreich oder Weymouth-Kiefern aus Nordamerika in unserer Region. Weltweit gibt es etwa 100 Kiefernarten, darunter eine mit 50 cm langen Zapfen, die Zuckerkiefer. Keine andere heimische Baumart hat so ein riesiges

Verbreitungsgebiet. Es umfasst fast ganz Europa und Asien, überschreitet im Norden den Polarkreis und dringt im Süden bis in die Steppen vor sowie in den Gebirgen bis zu 2.500 m Höhe. Nach den Eiszeiten hat sie vor etwa 10.000 Jahren über lange Zeit gemeinsam mit der Birke in den mitteleuropäischen Wäldern dominiert.

Keine andere Baumart kommt mit so wenig Wasser und Erde aus. In Felsritzen im Hochgebirge und im schneereichen Nadelwaldgürtel der Taiga entwickelt sie teilweise einen bonsaiförmigen Habitus und ist im Alter von ca. 50 Jahren vielleicht gerade mal 50 cm groß. Das Alter jüngerer Kiefern lässt sich leicht an den Astquirlen ablesen, denn davon wird jedes Jahr nur einer gebildet.

Da die Astansätze auch nach dem Absterben der Äste noch lange am Stamm verbleiben und danach gut sichtbare Narben hinterlassen, ist es möglich, das Alter von 50 Jahren und mehr zurück zu zählen.

Die Waldkiefer ist bekannt für ihre fuchsrote Spiegelrinde, ein Unterscheidungsmerkmal zu anderen Kiefernarten. Im mittleren Alter entwickelt sich unterhalb der Krone eine glatte, matt glänzende in Orange- und Rottönen leuchtende Rinde, die in höherem Alter immer dicker und schließlich am unteren Stamm braungrau wird und

sich dann dickborkig zeigt. Bemerkenswert sind auch die Pfahlwurzeln der Kiefer, die bis in zirka 8 m Tiefe reichen. Die Seitenwurzeln können etwa 16 m lang werden, das der Kiefer eine gute Sturmfestigkeit gibt.

Die bis zu 8 cm langen Nadeln stehen immer zu zweit an den Zweigen. Zwischen den beiden Nadeln gibt es eine Knospenlage. Sie wird, wenn alles gut geht, nie zur Entfaltung kommen. Wenn die Nadeln aber beschädigt werden, wird diese Knospe aktiviert, treibt aus und ersetzt die beschädigten Nadeln.

Die Blüten der Kiefer sind unauffällig. Sie müssen ja keine Insekten anlocken, sondern werden vom Wind bestäubt. Die männlichen Blüten befinden sich vorzugsweise im unteren Kronenbereich und stehen dicht gedrängt an den Jahrestrieben. Die weiblichen Blüten sind in Zapfenblütenständen angeordnet und befinden sich im oberen Kronenbereich am Ende der Jahrestriebe.

Die eiförmigen, 3 bis 6 cm großen Zapfen (Kienäppel) entlassen die Samen erst im Spätwinter und Frühjahr zwei Jahre nach der Blüte. Die Samen werden mit ihrem 2 cm langen Flügel bis zu 2 km weit vom Wind verfrachtet. Die leeren Zapfen fallen schließlich als Ganzes ab. Eine 100-jährige Kiefer produziert jährlich ca. 1.600 Zapfen.

Die Kiefer kann eine Höhe von ca. 35 bis 45 m erreichen. Sie wird 200 bis 300 Jahre alt, maximal bis 600 Jahre.

Von einer Klimaerwärmung und Ausdehnung trockener Standorte wird dieser Baum mit Sicherheit profitieren.

Kiefern können die reinsten Überlebenskünstler sein...

Naturdenkmal Lyra-Kiefer im Stadtwald Wiesbaden. Das Bild stammt aus den 50-er Jahren, die Lyra-Kiefer steht noch heute.



Erstes Sommerfest

Interessiertes Publikum besucht das Jägerfest auf dem Jagdschloss Platte

von Angelika Rohn, Jagdverein Wiesbaden

Fast 3000 Besucher aus Wiesbaden und Umgebung strömten bei strahlendem Sonnenschein zum Jagdschloss Platte, um einen Einblick in die Arbeit der Jäger sowie das Leben in der Natur zu bekommen.

Eröffnet wurde das Fest mit einem gemeinsamen Blasen aller beteiligten Bläserkorps aus Wiesbaden, Untertaunus, Rheingau, Limburg, Rhein-Lahn und Main-Taunus unter Leitung von Hornmeister Stefan Ochs vom Jagdverein Untertaunus. Ulrike Steuer, Vorsitzende des Jagdverein Wiesbaden, begrüßte die Gäste ebenso wie Wiesbadens Oberbürgermeister Dr. Helmut Müller, Dietrich Möller, Präsident des LJV Hessen sowie Henning Wossidlo, Kurdirektor und "Hausherr" des Jagdschloss Platte.

Das bunte Programm rund um das "Handwerk Jagd" mit zahlreichen Ständen bot Interessantes für Jung und Alt und wurde von den Besuchern gut angenommen. Die Kreisgruppe Rhein-Lahn mit ihrer rollenden Walderlebnisschule zeigte anhand von Tierpräparaten sowie Fell- und Baumproben besonders den jüngeren Besuchern, was es in der Natur zu entdecken gibt. Bei Jäger Rüdiger Klotz lernten die Kinder nicht nur die Nahrungskette und den natürlichen Kreislauf kennen, sondern konnten auch durch das blinde Erasten eines Baum- oder Fellstücks ein Gespür für die Natur bekommen. Die rollende Walderlebnisschule, ein bundesweites Projekt der Einrichtung „Lernort Natur“, kann für Kindergarten und Grundschulen gebucht werden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das Gespräch zwischen Jäger und Bürger. Neben der Walderlebnisschule gaben ein Holzsägekünstler, ein Messerschmied sowie Falkner Berthold Geis mit Turm-, Wander- oder Wüstenfalken, einem Uhu sowie einer Schleiereule einen Einblick

in ihre Arbeit. Im Schloss boten zahlreiche Stände Fachlektüre und Jäger-Ausstattung, und der Verein Jagdhunde in Not e. V. stellte seine Arbeit vor. Publikumsmagneten waren die Ausstellung und Jagdhunderassen, die Falknervorführung sowie Kutschenfahrten durch den Wald.

Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung vom Parforcehorncorps Jagdschloss Platte, den Bläsercorps des Jagdverein Untertaunus und Limburg, einem Drehorgelspieler und den Scottish Volunteers Pipes and Drums.

Ausrichtende Vereine waren der Jagdverein Wiesbaden e. V., Wiesbadener Jagdclub Hubertus e. V., Jagdverein Untertaunus e. V., Jagdverein Rheingau e. V., Jagdklub Limburg e. V., Jagdverein Main-Taunus e. V. und die Kreisgruppe Rhein-Lahn. ☞



Eröffnung der Feierlichkeiten durch Herrn Dietrich Möller, Präsident des LJV Hessen

Der Messerschmied bei der Arbeit



**m Raimund
metzler**
Meisterbetrieb

Untergasse 6
55270 Ober-Olm
Telefon: 0 61 36 - 99 71 21
Telefax: 0 61 36 - 99 71 22

- ▶ Sanitär
- ▶ Heizung
- ▶ Solaranlagen
- ▶ Persönliche Beratung und Betreuung
- ▶ Kaminsanierung
- ▶ Wasserinstallation
- ▶ Wartungsdienst

Kontakt: info@raimund-metzler.de

www.raimund-metzler.de



Bläserkorps Jagdschloss Platte



Rollende Walderlebnisschule
der Kreisgruppe Rhein-Lahn



WAFFEN-BRÜHL

Fachgeschäft und Büchsenmacherei
65549 LIMBURG · Ste-Foy-Straße 44
Telefon: 0 64 31 / 92 22 - 0 · Telefax: 0 64 31 / 92 22 - 1



Neue Adresse!

**Jagd- und Sportwaffen · Munition
Wiederladegeräte · Jagdoptik · Jagdzubehör
Bekleidung · Geschenkartikel**

Unser Service - Ihr Vorteil:

- moderne Büchsenmacherei und Schäfterei
- Hand- und Maschinengravuren, Schaftverschneidungen
- unser Personal: zu 100 % Fachkräfte:
Büchsenmacher, Schäfte, Graveur
- durchgehend geöffnet von 9:00 bis 18:00 Uhr
- Parkplätze im Hof
- jeden Mittwoch einschießen

Der JVU gratuliert



Der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. gratuliert zum runden Geburtstag

Auf diesem Weg übermittelt der JVU den Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

Wingenbach, Wolfgang (Tsst.),
am 13.1 (60 Jahre)

Behnke, Wilfried (Waldems),
am 16.1 (50 Jahre)

Lindenborn, Rudolf (Idstein),
am 20.1 (55 Jahre)

Litzius, Rolf (Heidenrod-
Laufenselden),
am 21.1 (70 Jahre)

Rudolph, Anneliese (Wiesbaden),
am 28.1 (80 Jahre)

Wittrin, Dieter (Idstein),
am 1.2 (50 Jahre)

Engel, Horst (Waldems-Esch),
am 4.2 (70 Jahre)

Tippmann, Günter (Bad SWA),
am 4.2 (65 Jahre)

Bördner, Elke (Idstein),
am 5.2 (65 Jahre)

Draheim, Herbert (Wiesbaden),
am 9.2 (70 Jahre)

Reichert, Rolf (Hünstetten),
am 13.2 (55 Jahre)

Itzstein, Heidrun (Hohenstein),
am 23.2 (65 Jahre)

Bachmann, Franz Josef (Eltville),
am 13.4 (60 Jahre)

Stodollik, Wolfgang (Idstein),
am 5.5 (55 Jahre)

Guckes, Baldur (Hohenstein),
am 6.5 (70 Jahre)

Schmitt-Grohé, Jochen (Tsst.),
am 6.5 (65 Jahre)

Stolz, Edwin (Kelkheim),
am 12.5 (60 Jahre)

Niessner, Gerhard (Ndh.),
am 12.5 (55 Jahre)

Schäfer, Irmgard (Waldems),
am 17.5 (70 Jahre)

Tekampe, Wolfgang (Bochholt),
am 22.5 (75 Jahre)

Wenzlik, Gerd (Heidenrod),
am 24.5 (50 Jahre)

Zahn, Karl (Hünstetten),
am 25.5 (70 Jahre)

Plavcak, Janez (Idstein),
am 26.5 (65 Jahre)

Guckes, Willi (Hohenstein),
am 3.6 (70 Jahre)

Baptistella, Wolfgang (Bad SWA),
am 6.6 (65 Jahre)

Koch, Ernst (Taunusstein),
am 13.6 (75 Jahre)

Küchler, Wolfgang (Eppstein),
am 21.6 (60 Jahre)

Nehl, Hans (Bad Schwalbach),
am 22.6 (80 Jahre)

Büttner, Herbert (Büdingen),
am 24.6 (65 Jahre)

Bücher, Rainer (Taunusstein),
am 24.6 (50 Jahre)

Baum, Adolf (Idstein),
am 4.7 (70 Jahre)

Schöneberger, Ingrid (Bad SWA),
am 4.7 (65 Jahre)

Reuter, Herbert (Idstein),
am 16.7 (65 Jahre)

Viehböck, Kurt Martin (Idstein),
am 20.7 (60 Jahre)

Ebenau, Hartmut (Taunusstein),
am 23.7 (50 Jahre)

Pfannekuch, Dietrich (Bad SWA),
am 25.7 (65 Jahre)

Wende, Rudi (Niedernhausen),
am 27.7 (60 Jahre)

Malcherowitz, Alexander
(Hünst.),
am 4.8 (55 Jahre)

Kernbach, Lothar (Mainz),
am 5.8 (55 Jahre)

Brühl, Roland (Limburg),
am 9.8 (50 Jahre)

Schwenk, Gerhard (Hünstetten),
am 14.8 (70 Jahre)

Möller, Sieglinde (Frankfurt/Main),
am 23.8 (65 Jahre)

Geilfuß, Norbert (Trier),
am 24.8 (60 Jahre)

Wick, Gerhard (Hohenstein 2),
am 4.9 (80 Jahre)

Supper, Renate (Wiesbaden),
am 6.9 (60 Jahre)

Juretzko, Heinz (Taunusstein 7),
am 8.9 (80 Jahre)

Wecker, Ingeborg (Bad Camberg),
am 8.9 (50 Jahre)

Richter, Michael (Niedernhausen),
am 10.9 (60 Jahre)

Krenzer, Hans Günter (Bad SWA),
am 15.9 (70 Jahre)

Wachendorf, Iris (Idstein),
am 15.9 (50 Jahre)

Presber, Helge Gerold (Tsst.),
am 22.9 (55 Jahre)

Schnaubelt, Gottfried (Idstein),
am 25.9 (55 Jahre)

Göbel, Heinz (Niedernhausen),
am 27.9 (75 Jahre)

Bernhard, Karlheinz (Idstein),
am 2.10 (80 Jahre)

Storch, Hans (Taunusstein),
am 11.10 (55 Jahre)

Bund, Dieter (Niedernhausen),
am 23.10 (55 Jahre)

Poulet, Steffen (Taunusstein),
am 23.10 (65 Jahre)

Löhr, Matthias (Bochholt),
am 29.10 (55 Jahre)

Schodlok, Heinz (Idstein),
am 30.10 (80 Jahre)

Makowka, Klaus (Taunusstein),
am 30.10 (80 Jahre)

Richter, Walter (Heidenrod),
am 4.11 (65 Jahre)

Wiese, Ulrich (Waldems),
am 5.11 (65 Jahre)

Holtkamp, Hermann (Rees),
am 7.11 (65 Jahre)

Engelmann, Sonja (Eltville),
am 14.11 (75 Jahre)

Rebscher, Erich (Taunusstein),
am 16.11 (70 Jahre)

Fluck, Georg (Limburg),
am 23.12 (80 Jahre)

Reemts, Peter (Wiesbaden),
am 30.12 (65 Jahre)



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Deusser, Albert (Taunusstein)
Gotta, Andreas Horst (Rödermark)
Amann, Walter (Hann Münden)
Müller-Marc, Eddy (Bad Soden)
Zerbe, Anneliese (Heidenrod-Huppert)
Zerbe, Eugen (Heidenrod-Huppert)

So tut doch endl ich was!

Gedanken zur Kooperation zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand

von Peter Schiendzielorz, Schriftführer



Beispiel 1: wildernde Hunde

Jäger beklagen sich immer häufiger. "Die Köter wildern bei mir in den Dickungen herum!". Und: "Ich krieg ´ alles Wild gerissen!".

Schließlich wird in Bad Schwalbach die Forderung nach einer Anleinplicht laut. Das ruft natürlich die privaten Hundehalter auf den Plan. Hitzige Diskussionen entstehen.

Daraufhin veranstaltet die FDP eine Podiumsdiskussion mit dem Ziel, den überhitzten Schlagabtausch wieder auf ein sachliches Niveau herunterzufahren.

Auf dem Podium sitzen eine Tierärztin, Vertreter der Kommunalpolitik, des Tierschutzes und der Jägerschaft.

Kurzer Blick in den Saal: an die zweihundert Bürger sind da. Aus dem Publikum kommen kritische Fragen. Einzelne beginnen, die Jäger zu beschimpfen.

Jetzt müsste doch einer aufstehen und sagen: "Jawohl, ich bin Jäger! Und ich will die Anleinplicht!".

Doch Fehlanzeige. Der JUV-Vorsitzende und der Schriftführer sitzen da wie begossene Pudel. Kein Jäger im Saal, der tapfer seine Argumente vortragen würde. Nicht ein einziger.

Süffisant bemerkt eine Dame: "Ich sehe, dass hier niemand die Anleinplicht will. Wozu sind wir also noch hier?". Das sitzt.

Beispiel 2: Wildunfälle

Jahreshauptversammlung 2006. Es entbrennt eine Diskussion um Wildunfälle: "Ich krieg ´ alles Wild totgefahren!" und "Ich sammle nur noch Kadaver auf!".

Die Diskussion wird lebhaft. Forderungen werden laut: "Ihr müsst ein Seminar veranstalten! Wir brauchen Erfahrungen von allen Pächtern! Ihr müsst Vertreter der Industrie einladen! Und die Polizei!" Und, und, und...

Der Vorstand packt die Sache an. Erster Schritt: Erfahrungswerte sammeln! Aufruf im Untertaunusjäger: "Welche Maßnahmen ergreift ihr in eurem Revier? Welche Erfahrungen habt ihr damit?".

Doch die Postkörbe bleiben leer. Nicht ein einziger meldet sich.

Resumme

Angesichts solcher und ähnlicher Beispiele drängt sich die Frage auf: ist denn der Vereinsvorstand wirklich so etwas wie ein Online-Shop? Man klickt ein Problem an, lehnt sich zurück, und am nächs-

ten Tag kommt die fertige Lösung frei Haus?

Sorry, aber ein Verein funktioniert anders. Er lebt von aktiven Mitstreitern, auf die man bauen kann und die mit anpacken. Und von denen gibt es gottlob auch noch eine ganze Menge. Das wiederum stimmt mich zuversichtlich.

Es wäre doch zu schade um viele gute Ideen. ☞

"Was dem einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele."

F.W. Raiffeisen
Genossenschaftsgründer
und Sozialreformer

"Als Verein bezeichnet man eine Gruppe, in der sich Personen zur Pflege gemeinsamer Interessen zusammengeschlossen haben."

wikipedia.de

Die Druckerei im Nassauer Land!

Reichert Druck + Verlag

Wir fertigen für Sie alle anfallenden Drucksachen in Buch- und Offsetdruck, einfarbig und mehrfarbig

65321 Heidenrod-
Mappershain
Quellenstraße 24

Telefon: 0 61 24 / 91 63
Telefax: 0 61 24 / 32 06

e-mail:
Reichert-Heidenrod@t-online.de

KARL MAURER BAUBETRIEBS-GMBH

Wir führen aus:

*Wohnbauten, auch kleinere An- und Umbauten,
Tiefbauarbeiten, Verbundsteinpflaster, Stützmauern aus
Natursteinen, Palisaden und Pflanzwallsteinen
sowie Plattenverlegung im Garten.*

65232 Taunusstein-Orlen

Telefon: (0 61 28) 7 15 02 · Telefax: (0 61 28) 7 15 46

Private KI einanzeigen

An EWB zu verkaufen:

Ferlacher Bockdrilling Luxus mit Jagdstückgravuren auf den Seitenplatten
Kal. 7 x 65 R; 22 WinMag und 16/70
Zielfernrohr Hensoldt var. 1,6-6 x 42
Sehr gute Schussleistung, sehr gepflegter Zustand
Preis: VHS
Telefon: 06124 6464

Achtung Linksschützen!

Verkaufe aus Nachlass an EWB: Repeaterbüchse System Mauser Kal. 243 Winchester mit ZF 4 x 32, Abs. 4
Preis VHS
Günter Graf
Tiefenthaler Straße 10
65187 Wiesbaden
Telefon: 0611 810962
Mobil: 0160 7848488
Email: guegraf@aolcom

An EWB zu verkaufen:

Blaser Bockbüchse
Kal. 30.06 / 12/70
Einstecklauf 22 Magnum
mit Zielfernrohr
Zeiss Diavari-Z 1,5 – 6 x 42
Preis auf Anfrage
Hermann Reichert
Telefon 06124 9163

Traurige Schicksale



Ein erbärmliches Bild bot am 6. Dezember die Rehricke, die ganz offensichtlich von einem Hund gerissen worden war. Das Stück wurde in meinem Revier Seitzenhahn in der Nähe des Sportplatzes gefunden.

Foto: Jean-Pierre Baradel



Wieder einmal ist eine nicht abgebaute Weidezaunlitze einem Zukunftsbock zum Verhängnis geworden. Das Bild zeigt, welchen qualvollen Tod dieser zweijährige Sechser in meinem Revier Eschenhahn erleiden musste.

Foto: Adolf Frank

Wurfankündigung: Parson-Russel-Terrier

Der Zwinger vom Schindwald plant für das Frühjahr 2008 aus jagdlicher Leistungszucht einen Wurf aus Alba vom Schindwald (v., WT, JP 125 Pkte., 1. Pr. SL, BP 100 Pkte., 1. Pr. JEP).

Interessenten melden sich bitte bei:

Jens Bach
Am Grundbach 1
65329 Hohenstein-Steckenroth
Telefon: 06128 945313



Das ideale Angebot für Finanzierer:

Mit **CLASSIC F1**
in die eigenen
vier Wände!



Neu: **CLASSIC F1**
2,75 %*
Darlehenszins

*3,45 % effekt. Jahreszins
ab Zuteilung gemäß PAngV

Sprechen Sie mit uns. Wir beraten Sie gern.

Finanzberater Harald Werner Email Harald.Werner@lbs-ht.de
Gebietsleiter Kay-Uwe Velte Email Kay-Uwe.Velte@lbs-ht.de

Bahnhofstraße 2, 65510 Idstein

Tel. 06126 6095

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

Sparkassen-Finanzgruppe

Noch eine Mitteilung zum Schluss

Das liebe Geld und die Steuern

von Martina Seelbach-Pulch, Kassenführerin

Leider konnte ich noch nicht alle Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2007 einziehen. Die Mitglieder, die ihren Beitrag noch immer nicht abbuchen lassen, möchte ich hiermit ermuntern, dieses zu tun. Den erforderlichen Vordruck können Sie telefonisch bei mir anfordern (06120 908353).

Hier sollen sich auch diejenigen angesprochen fühlen, deren Bankverbindung sich geändert hat. Bankeinzüge, die von der Bank nicht ausgeführt werden können, belasten durch die uns in Rechnung gestellten Gebühren

nicht nur unsere Vereinskasse, sondern verursachen auch einen enormen bürokratischen Aufwand.

Eine Einzugsermächtigung kann man jederzeit widerrufen und bereits abgebuchte Beträge innerhalb von 6 Wochen bei der Bank mittels Widerspruch zurückweisen.

Bedanken möchte ich mich ganz herzlich bei all denen, die ohne Einzugsermächtigung pünktlich, zuverlässig und unaufgefordert am Anfang eines jeden Jahres ihren Beitrag überweisen.

Erläuterung zur Spendenbescheinigung

Sie können die hier abgedruckte Bestätigung kopieren und mit den entsprechenden Zahlungsbelegen Ihrer Einkommensteuererklärung beifügen. ☞



JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e.V.
im Landesjagdverband Hessen e.V.

Bestätigung

über Zuwendungen an eine der in § 5 Abs. 1 Ziffer 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen

1. Der JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V. fördert folgende allgemein als besonders förderungswürdig anerkannte gemeinnützige Zwecke: Förderung des Tierschutzes (Abschnitt A, Nr.(n) 11 der Anlage 1 zu § 48 Abs. 2 EStDV) und ist von der Körperschaftsteuer gemäß Bescheid vom 14.02.2006 des Finanzamtes Rheingau-Taunus-Kreis in Bad Schwalbach, Steuernummer 04 250 50372, für die Kalenderjahre 2002, 2003 und 2004 befreit. Der Bescheid erging unter dem Vorbehalt der Nachprüfung.
2. Behandlung der Spenden: Die Körperschaft ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.
3. Behandlung der Mitgliedsbeiträge: Die Körperschaft ist berechtigt, für Mitgliedsbeiträge Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.

JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e.V.

Dezember 2007
Martina Seelbach-Pulch, Kassenführerin
JAGDVEREIN UNTERTAUNUS e. V.

Diese Bestätigung gilt gleichzeitig, zusammen mit den Einzahlungs-/Abbuchungsbelegen (Aufnahmegebühr und Jahresbeitrag), als Zuwendungsbestätigung.

bitte per
Fax an
06124
1409

Änderungs-Mitteilung an den Jagdverein Untertaunus e. V.

Meine alten Daten	
Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Wohnort	<input type="text"/>
Telefon	<input type="text"/>
Telefax	<input type="text"/>

Meine neuen Daten	
Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Wohnort	<input type="text"/>
Telefon	<input type="text"/>
Telefax	<input type="text"/>



Oben: Dem einen brennt der Kittel, dem anderen der Hut. Manchmal sieht man erst hinterher, welcher originaler Schnapsschuss einem gelungen ist.

Foto: Erika Lerner

Unten: Auch wenn es Überwindung kostet – die Jungfuchsbejagung ist nicht nur effektive Prädatorenreduzierung, sie ist auch eine unerlässliche Maßnahme zur Fuchsbandwurm- und Tollwutbekämpfung.

Foto: Peter Schiendzielorz

Nachsuchenführer

Bereich	Telefon	Handy
Idstein		
M. Bördner	06126 70328	0175 5724504
Hasselbach		
J. Erwe	06083 2456	0160 4714804
Dickschied		
G. Schaft	06775 98186	0170 3160756
Hünstetten		
R. Bördner	06126 57583	0171 2651850
Wehrheim		
W. Frey Eisen	06081 5199	0173 3207319
Geisenheim		
W. Wagner	06722 71294	0175 5724525
Hohenstein		
L. Cramer	06120 926123	0160 5341447
Oberjosbach		
G. Niessner	06127 7535	0171 3184935
Rauenthal		
J. Zenner	06123 75198	0170 2177135

